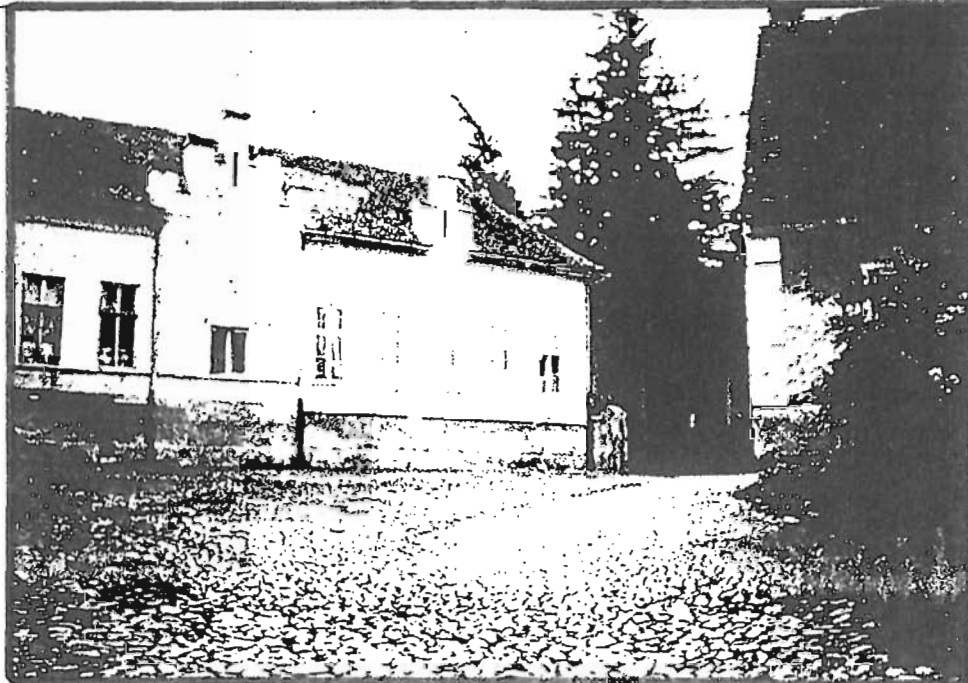


TALMESCHER NACHRICHTEN



Mitteilungsblatt für die Talmescher in der Zerstreung.

1. Jahrgang Nr. 3./3.-1988 September 1988 Erscheint vierteljährlich



Das Schulgebäude in Talmesch.

Wer erinnert sich nicht beim Anblick dieses Gebäudes an seine Kindheit, wo er als ABC-Schütze mit Schiefertafel und Griffel versehen viele Jahre in die Schule ging, um dort die Kunst des Schreibens, des Lesens und des Rechnens zu lernen! Manches Kind mag damals die Schule verwünscht haben, weil man dort so viel lernen mußte, aber mancher wird sie auch loben und ihr dankbar sein, weil er dort zu Fleiß, Ordnung und Pünktlichkeit erzogen wurde! Wie dem nun immer sei: Die Schulzeit ist und bleibt die schönste und sorgloseste Zeit im Leben, verbunden mit vielen schönen Erinnerungen. So wird man in Gedanken bei den damaligen Lehrern verweilen, die mit viel Geduld, mit Liebe und mit notwendiger Strenge allgemeines Wissen und gute Lehren vermittelten und bemüht waren, uns für die harte Schule des Lebens vorzubereiten und für das spätere Leben als tüchtige Männer und Frauen zu erziehen. Ihnen allen sind wir zu ständigem Danke verpflichtet.

In die obige einstige evangelische Volksschule in Talmesch sind viele Kinder ein- und ausgegangen. Wir älteren unter ihnen, fragen heute mit Wehmut in Herzen: Wo sind unsere Klassenkameraden von damals und welches Schicksal haben sie erlebt? Zerstreut sind wir in alle Himmelsrichtungen und haben keine Gemeinschaft mehr untereinander, nur die Schule steht noch immer dort wie eine gute Mutter, die ihre Kinder verloren hat.

Über das Schulwesen der Siebenbürger Sachsen kann viel Gutes berichtet werden. Es ist nachgewiesen worden, daß um das Jahr 1500 in jeder sächsischen Gemeinde Schulen vorhanden waren, was den bekannten Seminardirektor in Schäßburg Heinz Brandsch zur Behauptung veranlaßte, wir hätten das älteste Schulwesen in Europa gehabt! Zuletzt beschloß im Jahre 1722 die Evangelische Synode als oberste Kirchenleitung die allgemeine Schulpflicht für Jungen und Mädchen in allen Gemeinden und Städten.

Wo in Talmesch das erste und älteste Schulgebäude stand, ist nicht bekannt. Es könnte schon im Kloster des Heiligen Nikolaus eine Art Schule gegeben haben. In den Kuruzzenkriegen 1705 und bei dem großen Feuer im Jahre 1718 ist das damalige Schulgebäude mit allen Einrichtungen verbrannt. Später wurde der Unterricht in einem kleinen Haus hinter der Kirche abgehalten, um das Jahr 1880 im Kurialgebäude, dem Gemeindehaus, auch in der Rektorwohnung und schließlich in dem um die Jahrhundertwende erbauten jetzigen Schulgebäude.

Die erzieherische Ausbildung der Lehrer früherer Zeiten war sehr mangelhaft. Viele von ihnen begannen als Glöckner, wurden dann Kantoren, Organisten, Hilfslehrer und schließlich Lehrer von eigenen Gnaden, ohne selber eine ordentliche Schulbildung zu besitzen. Dementsprechend war dann auch der Unterricht in diesen Schulen. Da die Lehrer mit Naturalien belohnt wurden und diese sehr knapp waren, so mußten sie auch eine Nebenbeschäftigung haben. Das Märchen vom "Armen Schulmeisterlein" ist lautere Wahrheit.

Der älteste bekannte Lehrer in Talmesch war im Jahre 1523 ein gewisser Clemens, und zwei Jahre später wird ein Achatius als "Iudimagister" (Schulmeister) von "Tholmacz" erwähnt.

Wie mangelhaft die Ausbildung mancher Lehrer früherer Zeiten war und wie sie dann die Kinder unterrichteten, das soll folgender Tatsachenbericht aus dem Jahre 1880 von Talmesch erläutern:

"In diesem Jahr befiehlt der Bischof Georg Daniel Teutsch die sofortige Entlassung des undiplomierten Lehrers Johann Offner. Dieser Lehrer hatte die zweite Klasse in einem kleinen Häuschen hinter der Kirche unterrichtet. Er war in jungen Jahren Glöckner gewesen und hatte nebenbei auch Schuldienste geleitet. Seine Ausbildung hatte er selber besorgt. Beruflich war er als Flickschuster tätig. Im ersten Winter lernten bei ihm die Kinder "sitzen", im zweiten und dritten das ABC und im vierten fingen sie an zu "silabisieren" (Silben bilden) worauf sie dann im fünften Winter in die Rektorklasse kamen. Lehrer Offner hatte freie Wohnung im Schulzimmer. "Gut, daß wir damals nicht in die Schule und zu dem "Lehrer" gehen mußten!

Nachrichten aus der alten Heimat.

In diesem Sommer sind viele ehemalige Talmescher zu Besuch bei ihren Angehörigen oder Bekannten in der alten Heimat gewesen. Ihre Berichte über die vor gefundene Lage sind übereinstimmend besorgniserregend und sehr traurig. Zum bekannten Mangel an Lebensmitteln kommen jetzt in zunehmendem Maße die Ängste um Haus und Hof dazu, da niemand weiß, wann und ob das Dorf eingeebnet und in einen landwirtschaftlichen Großbetrieb verwandelt wird. Dazu kommt, daß immer mehr Leute auswandern und dadurch die Wartenden, Unentschlossenen und Dahnbleibenden sich verlassen und vergessen vorkommen.

Wir hier, die wir in Freiheit und Überfluß leben dürfen, sollen unsere Brüder und Schwestern dort in der Ferne nicht vergessen und ihnen, so oft und so viel wir können, helfen. Ein Brief sorgt für die Verbundenheit und ein Päckchen mit einigen Gaben hilft das schwere Los leichter zu tragen.

In diesem Zusammenhang kann ich berichten, daß in letzter Zeit durch meine Vermittlung 17 Pakete zu 10 kg. an mir bekannte Talmescher Familien geschickt worden sind und noch weitere folgen werden. Leider fehlten mir weitere An-

schriften, da meine wiederholte Bitte, mir die Anschriften von betreuungsbedürftigen Familien mitzuteilen, ohne Erfolg blieb. Ich wiederhole darum hier nochmals die Bitte an alle hiesigen Talmescher Landsleute, die jemandem in der alten Heimat helfen wollen: Schickt mir ohne Zögern und rasch die richtigen Anschriften!

Aus einem Schreiben von einer Schulfreundin, die ein solches Paket erhalten hat, möchte ich einige Worte hier anführen: "... Vorige Woche, an einem Tag so gegen Abend, öffnete sich plötzlich das Gassentor und zwei Herren traten ein. Ich war gerade im Hof. Sie fragten, ob hier..... wohne, ich antwortete ja, ich bin es. Wir bringen ihnen ein Paket! Ich dankte herzlich dafür und sie verschwanden, denn sie beeilten sich. Lieber Fritz, ich schreibe Dir aufrichtig, als ich aus dem großen Beutel die Lebensmittel gewann, weinten wir beide mit meiner Schwester vor Freude! Obwohl Du so frühzeitig fort bist von Talmesch, so hast Du doch noch einen Funken in Deinem Herzen für uns Talmescher. Gott der Herr möge es Dir und denen, die mitgeholfen haben, hundertfältig belohnen! Nun sage ich Dir den höflichsten Dank für alles, was Du mir erwiesen hast..."

.....

Erntedankfest.



2. Oktober 1988: "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich" (Psalm 106,1).

Einst haben unsere Eltern und Großeltern solche Felder, auf denen sich die reifen Kornähren im Winde neigten und auf die Sichel warteten, besessen. Auch Obstgärten und Weinberge mit ihren Früchten waren dabei. Leider sind die Zeiten, wo auch die Talmescher Bauern als freie Menschen über ihrer eigenen Grund und Boden schritten, sie besäten, bearbeiteten und zuletzt dankbar abernteten, vorbei. Heute dürfen sie, wenn sie dazu noch körperlich in der Lage sind, auf den enteigneten Feldern herumlaufen und für andere Leute arbeiten, wie früher die Fronbauern für ihre Herren.



Dennoch weiß es der Bauer und mit ihm sollten es alle anderen Menschen ebenfalls wissen, daß "Unser tägliche Brot" viel Arbeit, Mühe und Plage kostet und darum täglich zu Bitte und Dank verpflichtet. Das aber wird heute vielfach vergessen, auch in diesem Lande, wo es an Lebensmitteln nicht mangelt. Not und Hunger lehren beten, Wohlstand und Überfluß dagegen machen vergeßlich.

Denkt an die Hungerzeiten in der Gefangenschaft und als Verschleppte in Rußland zurück! Wie teuer war uns damals ein Stückchen Brot oder eine vertrocknete Kartoffel! Aus

Talmesch starben zehn Personen an Hunger in den russischen Lagern! Hunger tut so weh! Hunger läßt den Menschen zum Tier werden, alle guten Regeln des Anstandes und der Nächstenliebe vergessen. Ein jeder wird sich selbst der "Nächste".

Erntedank will zum Denken anregen. So wie der Schöpfer alljährlich seine milde Hand öffnet und alles sättigt mit Wohlgefallen, so sollen auch wir unsere Hände zu milden Gaben öffnen, wenn wir dazu gebeten werden. Und der Verschwendung saget den Kampf an!

In den sächsischen Kirchengemeinden Siebenbürgens werden am Erntedankfest die Altäre mit den Früchten der Felder und Gärten geschmückt und gemeinsam "Nun danket alle Gott" gesungen. Laßt uns im Geiste mitsingen und Gott danken wenigstens in unserem Tischgebet!



Ein feste Burg ist unser Gott / ein gute Wehr und Waffen / Er hilft uns frei aus aller Not / die uns sehr hat betroffen / Der alt böse Feind / mit Ernst ers sehr meint groß Macht und viel List / sein grausam Rüstung ist / auf Erđ ist nicht sein Gleiches

Reformationsfest.
30. Oktober 1988

Reformator Dr. Martin Luther schlug am 30. Okt. 1517 die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg und löste damit die Reformation der katholischen Kirche aus.

Unser Reformator in Siebenbürgen Johannes Honterus gab 1547 in Kronstadt die "Kirchenordnung aller Deutschen in Siebenbürgen" heraus und damit war auch in Siebenbürgen die Reformation durchgeführt. Zum ersten sächsischen Bischof wurde 1553 Paul Wiener gewählt.



Denkmal des Johannes Honterus in Kronstadt

Geschichtssplitter: Kathrenjenkirch.

Ein Hattertteil in Talmesch neben der Bahnstation "Podul Olt" heißt "Bei Kathrenjenkirch". Dort stand viele Jahre eine Kapelle. Über die Entstehung wird folgendes berichtet: "Der mächtige Graf Nikolaus von Talmesch hatte eine Schwester, die hieß Katharina und die war mit dem Grafen Peter Tschsch von He tau verheiratet. Diesen Grafen nahmen Räuber oder feindliche Soldaten gefangen und verlangten für seine Freilassung ein hohes Lösegeld. Sie schleppten ihn in die Nähe des Altflusses bei Talmesch. Die Gräfin Katharina aber und das ganze Gesinde waren entschlossen, das verlangte Lösegeld zu verschaffen und den Grafen freizukaufen. Am Alt versuchten indessen die Geiselnnehmer ein Floß zu bauen und über den Fluß hinüberzusetzen. Damals gab es noch keine Brücke über den Alt. Bevor sie aber fortzogen, erschien die Gräfin Katharina und kaufte ihren Gatten frei. Zum Dank für seine wunderbare Rettung ließ sie an diesem Ort eine Kapelle bauen, die viele Jahre gestanden und zu Wallfahrten gedient hat. Das könnte um das Jahr 1330 gewesen sein, als unsere Vorfahren noch zur katholischen Kirche gehörten. Im Jahre 1769 war die Kapelle nicht mehr vorhanden, nur Trümmer erinnern daran.

Wie kon noch li-esen uch ri-eden wai de Talmescher?

Erinnerungen un de Himet.

"Widst tau dau de Rüsen bleiden
uch do Nuechtigall Lieder sang,
soßen mir am Owenschaden,
selig Mond an Mond..?"

Wai oft hun mir det Lied gesungen, an Talmesch, an aser Gemin;
jang wor em, ohne Dongen, as Walt wor osi klin!

Det Licwen verlef an fiesten Bahnen,
vum Fernsch uch Medien wast em dau nast,
em kangt dot uch damols net erahnen,
doch hat em Zegt für enonder, wot em hai vermaßt!
Gielt wor net esi am Amluf, doch kangt em sich uch vil froin,
am Wangter wor et de Rockenstuf, um Foistdoch dücht em un de Moien!

Am Sommer geng em hacken oft Lond um gielen Rinj,
den Doch iwer sangen de Lürchen, am Gurten bleiden de Bim.
Am Ahren, wun em grüßen Durscht hat, gow et net vil Besannen
em nom de Krach ent lef ze Foß iwern zem Kailon Broannen.

Do floß det Wasser ous zwo Rihren, em soch, wai et sich dielt,
em hault de Krach, hi lef gleich iwer, et kost jo nichen Gielt.
Dinkt ihr noch un de Kirchenbasch uch un de Kuelen Sting?
Wai hot em en hischen Black iwer as gonz Gemin!

Am Sannenschenj loch sei für as, en hisch, fridlich Beld,
um Rond det grein Küren, drif det blo Hämmelszielt.
Doch zugen bold dankel Wulken um Hämmel erun,
für as gof et nichen Äswiech, mir moßten aferhoft dervun.

Der Wiech bas hier wor lank uch hart, em brächt vil Maut uch Kraft,
doch hun mir tapfer et geschafft, dem Harrn soi vilmol's Dank.
Hie huet as gefaurt, hie huet as behaut, hie gof as en Arbeitsfeld,
mir hun et bearbet, mir hun et gefliecht, et huetas un nast gefelt!

Det Arv vun aser Himet, as Gluwen, as Fle-iß uch as Ihr:
esi sol at aingden Bleiwen, et soi as Schatz uch Zier.
En troi Harz uch en fleißig Mond
dot adelt as uch an desern Lond.
Ech wanschen Glack dem Lond, an dem em lieft,
damat em den Sejen Gottes hieft.

Gedicht vun Agnetha Klein
Weinstraße 5
7128 Lauffen/Neckar
aufgesot beim irschten Talmescher
Treffen um 11. Noi 1985 an Nußloch.

Harwestlied.

1. De Atern blein insem am
Gartchen,
de Medcher gon sanjan verk
Der Mon stit iwer de Giwel
der Harwest, der Harwest as
hai.

2. Kam, len dich nor fi-est ur
menj Schulter,
denj Zehren, sai sen esi hi
Hekt kon ech noch fi-est
dech anschlönjen,
wi wiß, wuni weder, wi wiß!

3. De Atern blein insem am
Gartchen,
de Rüsen sen allen verbai.
Schlof gaut, tau menj inijs
Harzken,
det Schiden, det Schiden as
hai.

(Vun Grete Liennerth)

Ren, ren, dat et schitt,
dat menj Notter himen kit
uch mir Brüt uch Bochflisch
git!

Die "Talmescher Nachrichten" erscheinen diesmal auf 6 Seiten.
Bis jetzt sind rund hundert Abnehmer. Empfangsberechtigt ist
ein jeder, der mindestens 10.-DM jährlich auf unser Konto überweist. Dieses
lautet: "Talmescher Spendenkonto", Raiffeisenbank Reilingen, BLZ. 67062532-

Konto Nr. 7705506.

Lest und verbreitet unsere Zeitung!

Kein Talmescher ohne "Talmescher Nachrichten"!

Bis jetzt Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Friedrich Schneider, Nansenstraße 49, 6200 Wiesbaden,
Tel. 06121/608448

M i t t e i l u n g e n .

Unsere Geburtstagskinder:

Alles Gute, Gesundheit und noch ein langes und friedliches Leben zum 75. Geburtstag wünschen wir, wenn auch nachträglich, der Anna K l e i n, wohnhaft in Nettetal, früher in Talmesch Hintergasse Nr.132.

Zu seinem 65.Geburtstage wünschen wir dem Johann S i m o n i s, geboren am 23.Oktober 1923, alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen, wohnhaft U.S.A., früher in Talmesch Obergasse Nr.49.

Ebenfalls zu ihrem 65.Geburtstage am 15.Oktober wünschen wir alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen in der neuen Heimat der Theresia Castoride, geborene Schunn, früher wohnhaft in Talmesch in der Schule Nr.151.

.....

Todesfall:

In Talmesch ist am 16.August 88 Matthias K ä s t n e r im Alter von 66 Jahren nach schwerem und langjährigem Leiden gestorben. Er wohnte in der früheren Obergasse Nr.64, jetzt M.Viteazul-Straße Nr.24.

Ruhe sanft in Frieden!

.....

In der Zeit vom 17.Juni 1988 bis zum 5.September 1988 sind an Spenden folgende Beträge eingegangen:

1. Leederer Hilda, Stuttgart	20.-DM
2. Blues Georg, Nußloch	20.-
3. Kömives Susanna, Nußloch	20.-
4. Reisenauer Josef, Königstatten	20.-
5. Montsch Adelheit, Aachen	50.-
6. Gromen Ilse, Bad-Berleburg	20.-
7. Benning Mathilde, "	10.-
8. Engber Martin, Fellbach	20.-
9. Blues Georg, Gschwend	20.-
10. Lang Johann, Augsburg	15.-
11. Schneider Johann, Langen	30.-
12. Schunn Gerhard und Ute Sindelfingen	20.-
13. Armbruster Michael, Nettetal	80.-
14. Armbruster Hans, Aachen	100.-
15. Schneider Katharina, Bruckmühl	20.-
16. Mauer Florentina, Erkrath	10.-
17. Pakesch Michael, Österreich	50.-
18. Fröhlich Maria, Österreich	10.-
19. Schneider Sofia, Heidelberg	10.-
20. Friedrichs Karoline Windhausen	50.-
21. Schneider Thomas, Bremerhaven	100.-
22. Simonis Johann, USA, 100 Dollar=	177,17.-
Zusammen	872,17.-

Suchdienst:

1. Wer kann mir genaue Auskunft über Anna David, wohnhaft in Talmesch Nr. geben? Einige sagen: Sie wäre in Rußland gestorben, andere dagegen behaupten, sie sei in der DDR gestorben. Was ist nun richtig?

2. Wer weiß jemanden von der Familie Deutschländer oder aus der näheren Verwandtschaft hier in der BRD und kann mir die Anschrift geben?

3. Wer kann mir die Anschrift von Mich Benning besorgen, der Sohn des Talmescher Schustermeister Benning? Er wo hier in der BRD.

4. Wer kann mir auch die Anschrift von dem jungen Henning geben, der früher in Talmesch in der Obergasse Nr.53 gewohnt hat und später in ihrem neu Haus neben der Fabrik? Auch er wohnt hier in der BRD.

5. Wer kennt hier oder in der alten Heimat Angehörige von den Familien Blu in der Hintergasse Nr.136 und ihnen gegenüber von der Familie Johann Glner Nr.108? Ich brauche von den Familien Bilder ihrer Söhne Lorenz Blue und Johann Glockner, beide gefallen Krieg, für mein Heimatbuch. Wer Gruppenbilder besitzt, wo diese beiden Jung drauf sind, der möge sie mir senden, ich mache mir Kopien und schicke sie wieder zurück.

Talmescher Freunde! Ich bin auf Eure Hilfe angewiesen, laßt mich nicht im Stich!

.....

Heimatbuch.

Daran wird feste weiter geschrieben. Der Abschnitt über die "Geschichte" ist fertig und umfaßt 140 Seiten. Auch der dritte Abschnitt über "Die Entwicklung der Gemeinde" ist fertig. Am vierten Abschnitt über "Die Feste und Feiern im Laufe des Lebens und des Jahres" wird jetzt geschrieben. Mit Gottes Hilfe möchte ich bis ins Frühjahr 1989 fertig werden!

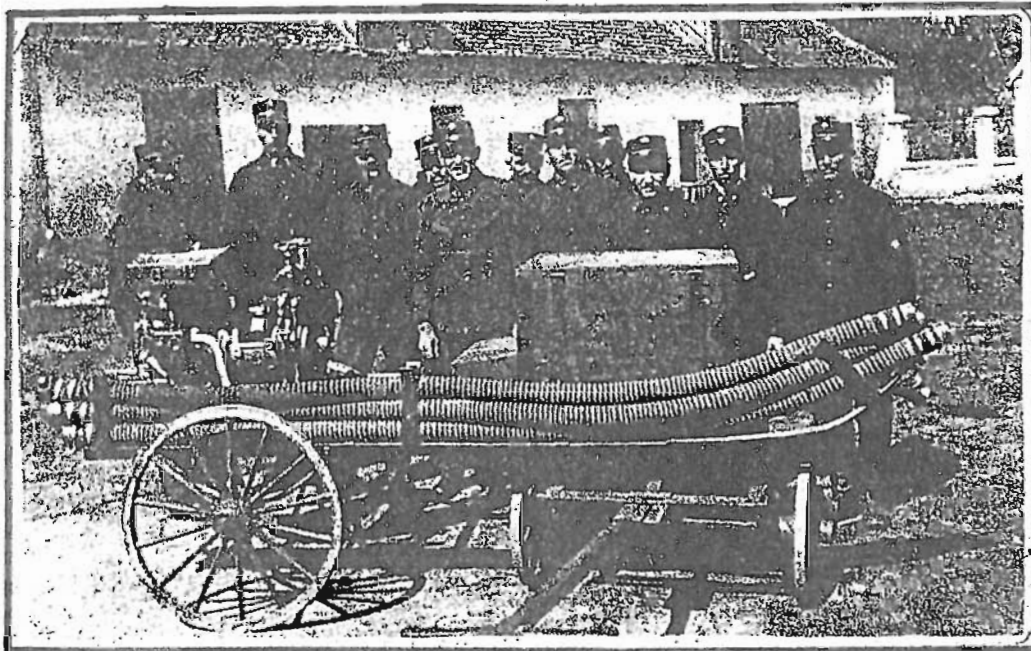
Vielen, vielen Dank den daneben angeführten Spendern!

Zum Erscheinen unserer Zeitung sind bereits aus Talmesch Glückwünsche eingelaufen. Das ermuntert und befähigt zu weiterer Arbeit!

A u f r u f!

In der ersten Ausgabe der "Talmescher Nachrichten" wurde ein allgemeiner Vorschlag unterbreitet, mit dem Ziel, einen Vorstand zu bestimmen, der die Anliegen der Heimatortsgemeinschaft Talmesch bis zu einem erneuten Treffen zu vertreten hat. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß es ohne Organisation nicht geht und darum wird erneut die dringende Bitte an alle Talmescher hier in der Bundesrepublik gerichtet, sich ernstlich mit dieser Sache zu beschäftigen und Vorschläge zu machen, wie es am besten zu machen sei und wer die Gemeinde verantworten soll. In einem demokratischen Staat haben alle Bürger das gleiche Recht und können über ihre Anliegen selber und nach eigenen Wünschen entscheiden. Tun wir das! Auf die Dauer ist es nicht angebracht, daß nur zwei Personen tätig sind und nicht wissen, wie sie mit der ganzen Sache allein fertig werden sollen. Es handelt sich in erster Reihe auch um die eingelaufenen Spenden, also um Geldmittel, die uns allen gehören und über deren Verwendung auch alle zu beschließen haben. In Eurem Namen, liebe Talmescher, kann das der Vorstand zu aller Befriedigung erledigen.

Mein Vorschlag in dieser Hinsicht geht abermals dahin, einen Vorstand aus vorläufig sechs Mitgliedern zu bestimmen, der bis zum nächsten Talmescher Treffen alles bespricht, entscheidet und verantwortet. Wer da mitmacht, der möge es freiwillig, mit Hingabe und zum Wohle Aller tun. Er tut ein gutes Werk, auch wenn man keinen Nutzen dahinter haben sollte. Zur Zeit leite ich zusammen mit meinem Freund und Landsmann Josef Krauß aus Reilingen den noch losen Zusammenhalt der zerstreuten Talmescher, doch ist es unser Wunsch, Mithelfer für dieses gute Werk zu finden. Auf Grund der bisherigen Erfolge durch das Erscheinen dieser Zeitung und die unerwartet hohen Spenden, die bisher eingegangen sind, darf man hoffen, daß dieser Aufruf Erfolg haben und bald ein Vorstand gebildet werden wird. Was andere Gemeinde fertig bringen und sich vorzüglich organisiert haben, das werden doch die Talmescher auch können. Wir waren doch in Siebenbürgen nicht gerade die letzte und schwächste Gemeinde! Das wollen wir sicher auch hier nicht sein! Also: Ein Vorstand ist nötig. Darum helft und macht mit!



Eine freiwillige Feuerwehr hat es auch in Talmesch gegeben. Auf diesem alten Bild erkennt noch gut einige Männer aus der Gemeinde, die zu dieser Gemeinschaft gehörten. Niemand wurde zur Teilnahme gezwungen, aber alle taten dennoch "freiwillig" mit. Galt es doch Hab und Gut vor Feuer oder Wasser zu schützen. Dann waren alle zur Mithilfe aufgerufen und keiner schloß sich aus. Oft genug haben diese braven Feuerwehrmänner ihre Pflicht getan, ohne einen Lohn dafür zu erhalten. Ich erinnere mich noch ganz gut an den 4. September 1938, an jenen Sonntag, als das Kesselhaus der neu erbauten "Ofa" brannte. Bevor die Hermannstädter Feuerwehr zur Stelle war, hatten die Talmescher mit ihren drei Wasserspritzen das Feuer schon gelöscht. Eine lobenswerte Tat!

Hilf dir selbst, dann hilft dir auch Gott!